

Notenschnitt

Beitrag von „wolkenstein“ vom 5. November 2003 12:55

Hallo Hannes,

in deutlich besserer Stimmung nach [Klassenarbeit](#), durchgeschlafener Nacht und mit Nikotinpflaster

Gleiche Überlegung, entgegengesetzte Konsequenz: Gerade weil ich der Meinung bin, dass die Arbeiten auch meinen Unterricht reflektieren, lege ich meinen Erwartungshorizont vorher nur vage fest - schließlich kann ich die SuS nicht dafür bestrafen, wenn sie wg. meinem schlechten Unterricht hinter diesen Erwartungen zurückbleiben (das mag auch was mit meiner Unerfahrenheit zu tun haben). Im Moment haben sie erst 3-5 Wochen bei mir Unterricht, d.h., ich kann mir sowieso nur sehr begrenzt auf die Fahne schreiben, was sie leisten - in meinen Fächern (D+E) kann ich ihnen in der Zeit zwar die Ansätze von Gliederung und den ein oder anderen Trick beibringen, aber das meiste baut noch auf dem auf, was sie mitbringen. Und deshalb schau ich erst mal durch, was sie leisten - und dann beginnt die Seelenqual, wie sich das denn zu dem verhält, was sie, mit ihrem Vorwissen, meinem Unterricht, der Aufgabenstellung und der zur Verfügung stehenden Zeit hätten leisten können. Ich kenn sie noch zu wenig, um das vorher wirklich abschätzen zu können. Und hungere auch nicht nach der Gauss'schen Normalverteilung, sondern versuche, meine Erwartungen an die Realität anzupassen, deshalb die Jammerei. Gerade in meiner 11 rutsche ich manchmal, ohne es zu merken, auf Unilevel (ab oder hoch?) - und wenn ich dann in den Arbeiten merke, dass der Großteil das nicht verstanden hat, schraub ich eben rum (die, die's mitgekriegt haben, kriegen trotzdem ein Bonbon).

Gespannt auf die 7ner Deutscharbeiten auf meinem Schreibtisch,
w.